Graz den 14. Jänner 1875.

Hochgeehrter Herr Hofrath!

Ihr mir so werthvolles Schreiben vom 11. l. M. beantwortend theile ich Ihnen beifolgend ein genaueres Schülerverzeichniß mit, das zur Publikation geeigneter ist.
Mit Ende October mußte die Aufnahme neuer Schüler eingestellt werden, indem wir nicht genug Platz hatten; erst nach dem Neujahr, nachdem im Laufe des Decembers mehrere Schüler weggeblieben, konnten die Vorgemerkten eintreten. Es würde die Schule noch mehr gesucht sein, wäre ihre Lage nicht gar so abseits. Manche Schüler haben eine halbe Stunde weit her und noch darüber.
Bezüglich meiner Schule habe ich Ihnen, hochgeehrter Herr, noch etwas mitzutheilen. Sie dürften wissen, daß im Laufe des vorigen Sommers von meinem Aufsichtsrathe das Prog-

einer Zeichengewerbeschule an das hohe Kk. Unterrichtsmi-
nisterium eingesendet wurde, mit der Bitte, zur Errichtung
derselben die nöthige Subvention gewähren zu wollen. -
Eine Erledigung dieser Eingabe ist bis jetzt noch nicht erfolgt.
Mittlerweile hat sich die Handelskammer hier, da es mit
den Kaufmännischen jetzt schlecht geht, um die Errichtung einer
Gewerbeschule bemüht und soll, wie ich höre, beim hohen Unter-
richtsministerium ein geneigtes Ohr gefunden haben. Ich für
meinen Theil wäre nicht ungehalten, wenn die Handelskam-
merkammer diese Zeichengewerbeschule erhielte, dafür mei-
ne Schule als Handwerkerfortbildungsschule möglichst
erweitert würde; denn mich interessiert die eigentliche
echte Schulmeisterei wenig. Die Handelskam. hat genug tüch-
tige Lehrkräfte und wird in den andern und kaufmänni-
schen Fächern ganz ausgezeichnetes leisten. Was soll ich mit
den Lehrern aus den deutschen. Sprache Geographie Geschichts-
Rechnen etc. anfangen; mir ist das praktische Leben; Wenn

des hohen Unterrichtsministeriums die Aufgaben aus Ornament und mich verhält widrigenfalls kann zu unserem besten sein.

Das Vorlagenwerk von Riewel und Schmidt scheint mir ganz vortrefflich. Director, ich habe es sofort angeschafft. Rocks Vorlagenwerk durfte ich nicht kaufen; ich mußte eine Eingabe an das hohe Unterrichtsm. um gefälligste Überlassung machen. Als ob nicht ohnehin die Schule bloß durch die Subventionen bestehen würde, von der wir noch ganz gut im vorigen Jahre das Werk selbst nehmen können.

Im vorigen Sommersemester gab ich 3mal 2 Stunden die Woche den Volksschullehramtskandidaten Zeichenunterricht nach den neuen Vorschriften. Es kam den Leuten ganz sonderbar vor, daß keine Vorlagen benützt wurden, daß sogar nach dem Gegenstand gezeichnet werden mußte. Herr Landesschulinspektor Rozek lobte mich am Ende für meine Art des Unterrichts. Heuer gebe ich den Volksschullehrern von Graz Unterricht in perspektivischem Zeichnen.

Ich wurde dazu von der k. Landesschulinspektion aufgefordert und gebe im Ganzen 40 Stunden. Es waren zuerst 50 Lehrer da, von denen 30 abfielen, weil sie sich nicht hineinfinden konnten. Das übrig gebliebene Häuflein von 20 zeichnet wacker mit, und hält fest aus. Der Anfang war sehr schwer, doch jetzt geht es schon kräftig.

Direktor Schwach geht mit dem Gedanken um, seine Aka-demie zu erweitern. Er hat sich von mir das Programm der Wiener Kunstgewerbeschule geholt und wünscht Projekte zu deren Ausführung ich ihm mit Rath beistehen soll! —

Die Vignetten, welche zu meiner Freude Ihren Beifall finden, will ich Ihnen gerne überlassen, doch bitte ich Sie mir irgend etwas vom Museum dagegen zu schenken. Haben Sie nicht einen illustrierten Catalog Ihrer Ornamentstichsammlung? Solche Publikationen des Museums soll eigentlich unsere Kunstindustrieschule haben; ich schlug auch den Ankauf aller dieser Publikationen vor, doch sprach ich zu tauben Ohren.

J. № 22.513

Mit Vergnügen lese ich in den Mittheilungen des Museums, daß für die gewerblichen Fachschulen ein Aufsichtsrath ernannt wird; ich hoffe von demselben auch eine entscheidende Feststellung der Richtung meiner Schule, was mir gegenüber meinem Aufsichtsrathe nur angenehm sein kann.

Das Schießstattgebäude ist endlich um den Betrag von 5000 fl in den Besitz des Handwerkerbildungsvereines gekommen und wir werden nun baldigst des lästigen Zustand los.

Bezüglich Ihres Antrages wegen eines Vorlagenwerkes über Goldschmiede erwidere ich, daß ich mich sehr geehrt durch diesen Antrag fühle und auch gern die Ausführung übernehme; doch möchte ich Sie bitten noch so lange zuzuwarten, bis ich die Nürnberger Renaissance fertig habe. Es ist mir leider noch nicht gelungen einen Ersatzmann zu finden, der mir die Sache abnähme; obwohl ich schon bei meinem Weggang von

Nürnberg deshalb Unterhandlungen anknüpfte und nächster Zeit wieder mit einer Nürnberger Anstalt verhandle. Es ist Alles das Honorar, das Herr Sell-mann zahlt, zu gering. Ich werde suchen diesen Sommer die drei erscheinenden Hefte fertig zu bringen und stehe dann ganz zu Ihrer Verfügung.

Bisher hatten ich stets Aufträge, von hier die meine Zeit vollständig in Anspruch nehmen. Außer dem was Sie vielleicht in der Gewerbehalle publicirt gesehen haben dürften habe ich noch eine Monstranz für St. Leonhardt einen goth. Altar für Straßgang, einen Renaissancealtar für Ilz u. drgl. m. ausgeführt. Gegenwärtig habe ich den Auftrag eine Renaissancemonstranz zu entwerfen.

Man bringt hier mit dem Laufen eine Menge Zeit zu. Graz ist so ausgedehnt und zum Fahren reichen die Honorare nicht; in dieser Beziehung sind die Grazer noch höchst uncultivirt.

Indem ich Sie nun bitte, meinen langen Ausein-
andersetzungen nicht ungütig aufzunehmen
bin ich mit vollster Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren ganz
ergebenster

A Ortwein